

gleichen Inhalts wie das erste unter dem Namen des königl. Gerichtsamts Amberg ausgestellt, das von einer aufgefundenen Urkunde des königl. Gerichtsamts im Bezirksgerichte Annaberg losgelöste Siegel mit Oblate darunter befestigt und den Namen eines sächsischen Gerichtsamtmanns, dem Original ziemlich ähnlich, darunter geschrieben, worauf unter dessen Vorzeichen in vielen Orten des Landes bald von Jordan, bald von Schmidt die Mildthätigkeit des Publikums in Anspruch genommen und der Verabredung gemäß der gezogene Gewinn, so lange alle Drei zusammen gewesen, getheilt worden ist. Heinichen fiel ferner die Fälschung eines Privatzeugnisses zur Last. Die Strafe lautete für Schmidt auf 5 Monat 15 Tage Arbeitshaus nebst einer Dritttheilsschärfung, wovon jedoch 1 Monat 15 Tage als durch die Untersuchungshaft verbüßt anzusehen sind, für Heinichen, der nur durch Ueberführung zu Verständnissen gebracht werden konnte, auf 6 Monat 15 Tage, und für Jordan auf 4 Monat 8 Tage Arbeitshaus, sämmtlich wegen Betrugs durch Fälschung resp. Miturheberchaft.

Ihnen folgte der schon oft bestrafte 20jährige Essentlehrer Johann Hanke aus Schemel in Böhmen, welcher mit einer Offenheit, wie man sie selten auf der Anklagebank gewohnt ist, zugestand, einem Holzhändler zu Schandau, bei dem er sich nach Arbeit hat erkundigen wollen, aus einer unverschlossenen Stube eine frei dargelegene, auf 20 Thlr. gewürderte goldene Uhr sammt silberner Kette, 1 Thlr. 20 Ngr. an Werth, entwendet und an einen Anverwandten, dem er Geld schuldig gewesen, verpfändet zu haben. Von letzterem hatte sie der rechtmäßige Eigenthümer nur gegen Erlegung des Pfandschillings, an 6 Thlr., wieder erhalten können. Die Strafe lautete auf 6 Monate Arbeitshaus nebst einer Dritttheilsschärfung.

In der letzten Hauptverhandlung wurde der Lohnweber Joseph Gampe aus Teichstadt in Böhmen zu 4 Monat Gefängniß verurtheilt, weil er unter erdichtetem Vorgeben und falschem Namen von einer Schnittwaarenhändlerin zu Schandau Servietten und Tischtücher im Werthe von 12 Thlr. 10 Ngr. zu erlangen gewußt, diese Waare aber dann weiter verkauft und sich somit eines Betrugs schuldig gemacht hatte.

Dresden. Se. kön. Hoh. der Kronprinz Albert ist nach der „Wes. Z.“ zum Commandeur des 9. deutschen Bundesarmee-corps ernannt worden, wozu bekanntlich auch Kurhessen gehört und von welchem ihm der Major von Amelunxen vom 1. Husarenregiment als Adjutant beigegeben ist.

— Se. kön. Hoh. Prinz Georg hat sich am 3. Mai in Southampton an Bord des vom Herzog von Dporto befehligten portugiesischen Kriegsdampfers „Bartholomäo Dios“ begeben, worauf dieser unter den üblen Salutschüssen den Hafen verließ. Nach einem Telegramm des „Dr. Journ.“ ist Se. kön. Hoh. am 7. Mai früh 7 Uhr glücklich in Lissabon eingetroffen. Die Vermählung desselben mit J. k. H. der Prinzessin Donna Maria Anna hat am 11. d. stattgefunden.

— Am 10. d. M. ist in den Vormittagsstunden mit den beiden ersten Bahnzügen eine bedeutende Summe baaren Geldes aus den Beständen der Hauptfinanzkasse, in Fässern verpackt, auf den Königstein geschafft worden. Es ist daselbst eine besondere Kassenlokalität (das sogenannte „Schaghaus“) im Laufe des v. J. vollendet und neuerdings übernommen worden. Am 10. d. M. wurde es nun zum ersten Male seinem Zwecke gemäß benützt. Daß die Ausführung dieser seit Jahren schon vorbereiteten Maßregel mit den jetzigen politischen Verhältnissen zusammenfällt, ist ein rein zufälliger Umstand.

Leipzig. Unlängst hatte hier ein Herr das Malheur, daß ihm an der Theatercasse aus seiner Rocktasche 1200 Thlr. gestohlen wurden.

Döbernau, 9. Mai. Eine gräßliche That ist am Mittwoch, den 4. Mai, in dem böhmischen Grenzdorfe Böhmisch-Einsiedel an einem dort stationirten Oberaufseher der Finanzwache, Teislter mit Namen, verübt worden. Gedachter Oberaufseher ging gedachten Tages gegen 11 Uhr Vormittags im Dienste aus und trat ohngefähr 200 Schritte von der Freiberg-Brücker Straße rechts nach Böhmisch-Neudorf auf zwei Männer, welche sogenannte Hucken trugen. Da die Leute auf sein Befragen angaben, daß Jeder darin sei, forderte er sie auf,

ihm nach dem Zollamte zu folgen, was sie jedoch verweigerten und, da auch ein Bestechungsversuch nicht glückte, darauf die Flucht ergriffen. Unglücklicherweise stürzte der Beamte bei der Verfolgung und nun fielen die Bösewichter über ihn her, entrißen ihm das Gewehr und es begann ein Kampf, schauerhaft und gräßlich. Nachdem sie dem Beamten mit einem Stein zahlreiche Kopfwunden beigebracht, versuchten sie auch noch, ihm die Augen auszustechen, wovon er zum Schutze die Hand hielt. Dabei wurden ihm drei Finger total abgeschnitten, die obere Lippe zerspalten, die Zähne eingeschlagen etc. und um schließlich ganz sicher von seinem Tode überzeugt zu sein, durchstachen ihm die Wüthriche auch noch mit seinem eigenen Seitengewehr den Hals. So blieb der Unglückliche bewusstlos liegen, bis ein alter Mann, welcher die That aus der Ferne mit angesehen, aber, aus Furcht vor gleicher Behandlung, keinen Lärm gemacht hatte, mit Leuten herbeieilte (freilich erst nach Verlauf von 3 bis 4 Stunden), die den Unglücklichen in die Finanzwachecaserne nach Böhmisch-Einsiedel trugen, wo sofort Alles zu seiner Hülfe gethan und ein Arzt aus Sachsen geholt wurde, welchen den Unglücklichen verband, wobei ihm viele Knochensplitter aus den Kopfwunden genommen werden mußten. Schauerhaft ist der Anblick des Unglücklichen; sein Gesicht trägt fast nichts menschliches mehr an sich. Der Stein, dessen sich die Bösewichter bedient, ist vor Fleischstücken, Blut und dgl. fast gar nicht mehr als Stein zu erkennen und von der Behörde mit fortgenommen worden. Trozdem hatte der Unglückliche noch so viel Geistesgegenwart, um schreibend die Anzeige zu machen und will, wenn ihm die Berruchten vorgeführt werden, solche sofort wieder erkennen. Heute, am 9. d., lebt derselbe noch und ist, wie verlautet, Besserung in seinem Zustande eingetreten. Alles wird von den Behörden aufgeboten, um die Mörder (welche der Beschädigte mit einem Messer verwundet haben will) ausfindig zu machen und sie den Händen der Gerechtigkeit zu überliefern. Bereits sind auch schon von der äußerst thätigen österreichischen Gensd'armerie Verhaftungen vorgenommen worden. (E. Z.)

Wie aus mehreren Orten des Boigtlandes und Erzgebirges berichtet wird, hat man dort am Abend des 3. d. ziemlich heftige Erderschütterungen verspürt, die von einem donnerähnlichen Getöse begleitet waren. Die Bewegung des Erdbodens war keine fortschreitende, sondern mehr eine zitternde. Der Himmel war während dieses Naturereignisses sternhell.

Von der böhmischen Grenze berichtet man, daß fortwährend österreichische Einberufene duraziehen, begleitet von Weib und Kind. Unlängst kam wieder eine große Schaar solcher Leute, die sich gar nicht von einander trennen konnten.

Die Geschäftswelt hat den Fall einer der renommirtesten industriellen Firmen Böhmens zu beklagen. Vom Handelsenate des k. k. Kreisgerichts zu Reichenberg ist die Eröffnung des Concurfes über das Vermögen der Firma J. Herzig und Söhne in Reichenberg verfügt worden.

Thüringen. Aus Hildburghausen schreibt man der „W. Z.“: Die Vorgänge in Italien, namentlich die von Frankreich aus geschürten revolutionären Bewegungen, welche die Fürsten von ihren Thronen verdrängen, müssen den europäischen Hauptmächten, selbst denen, die bisher die politische Krisis, wenn auch nicht auszubeuten, doch ruhig anzusehen beschlossen hatten, darüber die Augen öffnen, wohin die Napoleoniden Spitze gerichtet ist. Man wird darum die von Berlin aus verbreitete Nachricht, daß sich Preußen, Rußland und England finden und verbinden werden, um den französischen Excessen ein Ziel zu setzen, für mehr als wahrscheinlich halten dürfen (?). Zu dem Ende, heißt es, werde zunächst der Kaiser von Rußland in Potsdam erwartet. Wird dies wahr, so dürfte sicherlich ein großer Rückschlag der Dinge nicht ausbleiben. Hier will man sogar von Berlin her wissen, daß auch der Kaiser von Oesterreich mit dem russischen Kaiser in Potsdam zusammentreffen werde.

Preußen. Berlin. Nach hier eingegangenen Nachrichten sind J. J. M. der König und die Königin am 2. d. von Rom nach Ancona abgereist, von wo aus sich dieselben zur See — wie es heißt, auf einem russischen Schiffe — nach Triest begeben haben.

— Der „Bresl. Ztg.“ wird von hier geschrieben: Die